

Wandervorschläge ins Val Faller

- › Marmorera Scalottas (1586 m) – Tgarnet (1820 m) – Platz (1763 m) – Tga (1927 m) – Mulegns (1482 m) 350 m Aufstieg. 450 m Abstieg. Dauer ca. 4.5 h
- › Radons (1860 m) – Val Curtegnas – Fuorcla Curtegnas (2658 m) – Val Gronda - Tga (1927 m) – Mulegns (1482 m) 730 m Aufstieg. 1200 m Abstieg. Dauer ca. 7 h.

Einkehr und Übernachten unterwegs in der Ski- und Wanderhütte Piz Platta (1927m).

Kontakt: +41 (0) 79 413 06 73 oder +41 (0) 81 684 55 95.
Während der Saison bewirbt, sonst auf Voranmeldung.



Die Regeln

- › Keine Holznutzung, keine Viehbeweidung
- › Jagd und Sammeln von Beeren und Pilzen erlaubt im Rahmen des geltenden Rechts
- › Bitte auf Natur und Ruhe Rücksicht nehmen

Teil eines Netzwerkes

Der Wald und die Alpen im Val Faller gehören der Alpkorporation Faller, deren Eigentümer die Gemeinden Mulegns und Lantsch/Lenz sowie einige Private sind. Bund und Kanton Graubünden haben das Reservat finanziell unterstützt. Es ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes, das sowohl typische wie auch seltene Waldstandorte in Graubünden umfasst.



Weidevieh vor dem Piz Platta. Foto: Aaron Wasescha

Kontakt

Info- und Buchungsstelle Parc Ela

Stradung
7460 Savognin
Tel. +41 (0)81 659 16 18
Fax +41 (0)81 659 16 17
info@parc-ela.ch
www.parc-ela.ch

Revierforstamt Surgöt

7456 Sur
Tel. +41 (0) 81 684 57 26
rfa.surgot@bluewin.ch



Klimaneutral gedruckt

Val Faller Oase der Stille



Im Naturwaldreservat Val Faller bei Mulegns kann sich die Natur frei entwickeln.

Parc naturel.
Parco naturale.
Naturpark.

Tga im Val Faller. Foto Furter AG, Davos



Val Faller – Genügend Raum für Natur

Das Val Faller ist ein Seitental des Surses und gehört zur Gemeinde Mulegns. Die Hochebene liegt auf knapp 2'000 m ü.M., ist 1,2 km lang und 500 m breit. Die ehemalige ganzjährig bewohnte Walsersiedlung umfasst drei Weiler: Arnoz, Plang und Tga. Der als schönster Berg des Surses und als Bündner Matterhorn bezeichnete Piz Platta erhebt sich in fassbarer Nähe südwestlich der Ebene.



Walsersiedlung Tga. Foto: Aaron Wasescha

Im Naturwaldreservat Val Faller hat die Natur das Sagen: Eine Waldfläche von 31,4 ha wird nicht mehr forstlich bewirtschaftet und nicht durch Vieh beweidet. Die Natur kann sich frei entwickeln. Ziel ist es, den speziellen Lärchenwald zu erhalten, seltene Pflanzen- und Tierarten zu schützen und eine langfristige Beobachtung der Waldentwicklung und der natürlichen Dynamik sicher zu stellen.



Lärche. Foto: Aaron Wasescha



Birkhahn. Foto: Christoph Meier-Zwicky

Lärchenwald

Das Naturwaldreservat Val Faller weist einen reinen Lärchenwald mit einigen Fichten und Arven auf, was für Mittelbünden auf dieser Höhenlage sehr speziell ist. Dieser Lärchenwald wurde seit 50 Jahren nicht mehr genutzt. Der Unterwuchs im lichten Lärchenwald setzt sich aus Zwergsträuchern wie z.B. der Heidelbeere zusammen. Standorte im oberen Waldgürtel, wo sich der Wald in Einzelbäume auflöst, bevorzugen vor allem die Birkhühner.

Geschichtszeugen im Val Faller

Ab dem 13. Jh. wanderten die Walser vom Avers her in das Val Faller ein. Sie besiedelten die Ebene und betrieben Land- und Alpwirtschaft. Die ganzjährige Besiedlung des Val Faller wurde im 18. Jh. aufgegeben, die Gebäude aber weiterhin in der schneefreien Zeit für die Bewirtschaftung der Bergwiesen, Weiden und Alpen genutzt. Maiensässe, Ställe und die Kapelle Maria Heimsuchung sind Zeugen einstiger und heutiger menschlicher Besiedlung. Der Wald war und ist Lieferant für Brenn- und Bauholz und diente auch als Viehweide. Aktuell wurde die Beweidung im Wald durch eine Wald-/Weideausscheidung auf geeignete Flächen reduziert und wird dort dafür durch Verbesserung des Weideangebotes unterstützt.



Arnoz oberhalb von Tga. Foto: Aaron Wasescha

Geheimnisvolles im Val Faller

Es wird erzählt, dass sich vor einiger Zeit im Val Faller wilde Wesen umhertrieben, die Vioulas. Diese kräftigen Wildfrauen wohnten im Dickicht, wo sie für uns Menschen unauffindbar waren. Die Nahrung der Vioulas bestand meistens aus Wildfleisch, aber der Sage nach ernährten sie sich auch gerne von Kindern der Menschen, die sie gefangen hielten und mästeten. Im Gegensatz dazu gab es auch ganz friedliche Wesen, die sogar den Menschen bei der Arbeit halfen.

Spannende Geschichten zu den Vioulas sind zu finden in: «So viel Geheimnisvolles ob dem Stein» von Gion Peder Thöni, Verlag Bündner Monatsblatt.



Vioulas da Faller. Foto: Parc Ela



Kapelle Maria Heimsuchung in Tga. Foto: Aaron Wasescha



In der Kapelle Maria Heimsuchung in Tga befindet sich ein bemerkenswertes Altarbild von 1760. Die Kirche ist geschlossen, jedoch kann ein Schlüssel bei der Mesmerin in Mulegns bezogen werden.

Kontakt: Paulina Jegher
+41 (0)81 684 53 32